

WAS VERBINDE ICH MIT HEIMAT

- Erlebnisse **und** Verbesserungsvorschläge **im Umgang mit Ausländern**

Das Wort „Heimat“ kann meiner Meinung nach mehrere Bedeutungen haben:

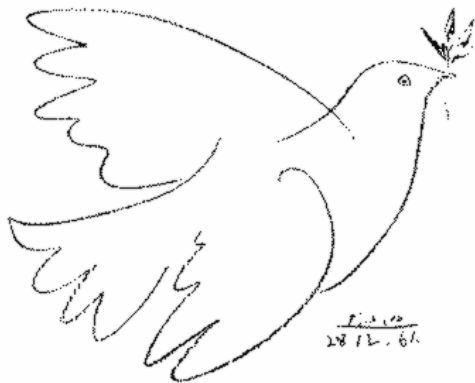
In erster Linie aber denke ich an den Ort meiner Kindheit, an dem ich aufgewachsen bin, und an mein Elternhaus.

Andererseits finde ich, dass das Gefühl von Heimat nicht ortsgebunden ist. Zuhause bin ich auch bei Menschen, die mich mögen und bei denen ich mich wie in einer Familie wohl fühle, und bei Leuten, die mich trotz meiner Fehler lieben und unterstützen.

Eine solch tolle Bekanntschaft, machte ich vor ein paar Jahren mit einem ausländischen Pfarrer aus unserer Pfarrei. Gegenüber uns Ministranten, war der aus Indien stammende Pater, der der Ordernsgemeinschaft der Benediktiner angehört, immer sehr freundlich und offen.

Er fand immer nette Worte und hatte ein offenes Ohr für meine Fragen zum Gottesdienst oder ein kurzes Gespräch.

Auch nach seiner Versetzung, erst nach Chicago und dann zurück nach Indien, genauer gesagt Kerala, seinem Geburtsort, hielt er den Kontakt zu mir und meiner Familie aufrecht und wir schreiben uns bis heute noch regelmäßig Briefe und E-Mails. Ich bin sehr froh ihn kennen gelernt zu haben und somit auch eine neue Kultur. Mit vielen Fotos und Erzählungen bringt er uns immer wieder die Sitten und Bräuche seines geliebten Heimatlandes näher.



Inzwischen ist eine richtig gute Freundschaft zwischen uns entstanden, dabei ist es ganz egal, welche Hautfarbe man besitzt oder woher man stammt, nur das Herz sollte bei jedem am rechten Fleck schlagen, dass ist das einzig und wirklich Wichtige!

Da aber leider längst nicht alle Ausländer in Deutschland so gut unsere Sprache beherrschen wie Pater Vincent, und somit die Kommunikationsmöglichkeiten stark beschränkt sind, würde ich vorschlagen, dass es für jeden

Pflicht wird, einen Sprachkurs zu besuchen, der in ein für ihn fremdes Land zieht. Gewisse Grundkenntnisse wären sehr von Vorteil um Missverständnissen vorzubeugen. Außerdem sollte man das rassistische Denken ganz beiseite legen und die Menschen wirklich zuerst kennen lernen bevor man sein Urteil über sie fällt.

Auf noch Fremde sollte man deshalb offen zugehen, egal ob in der Schule oder in der Arbeit, und ihnen anbieten, deutsche Gewohnheiten oder Pflichten zu erklären und ihnen helfen sich zu integrieren.

Susan Rieder 10 D